

aus besonderer Zuneigung für die Stadt Frankfurt. Woher der König auf einmal eine solche Liebe für eine Stadt hat, die unter seine Herrschaft gekommen zu sein als ihr größtes Unglück betrachtet, ist zwar nicht recht zu ersehen, indessen, da er es sagt und 1 Million zahlt, so muß es wohl so sein.

### S a c h s e n.

Bischofswerda, 2. März. Ein würdiger und höchst achtbarer Beamter unserer Stadt feiert heute in aller Stille im Kreise seiner Familie sein 25jähriges Amts-Jubiläum. Es ist dies der überall wohlbelannte und geachtete Herr Steuer-Einnehmer Schneider alhier. Seit 25 Jahren hat derselbe mit unermüdblichem Fleiße, mit der größten Gewissenhaftigkeit und mit unwandelbarer Treue in verschiedenen Aemtern der Stadt, vorzüglich des Cassenwesens, gearbeitet und sich durch dieses pflichttreue Wirken die Liebe und Achtung der Bürgerschaft in jeder Weise erworben. Möge der Allgütige den theuren Jubilar noch viele Jahre in ungeschwächter Kraft und Gesundheit verleben lassen, damit er in seiner Treue und Freundschaft fortarbeiten zum Wohle der Stadt und zum Segen seiner Familie.

— 2. März. Tiefer Schnee deckt rings unsere Gegend, so zwar, daß heute Morgen die Neustadt-Sebnitzer Post per Schlitten von hier abging.

Nach einer Verordnung des Kriegsministeriums wird das 4. Infanterie-Regiment in seiner Gesamtstärke von 3 Bataillonen nach Bautzen in Garnison verlegt und wird infolge dessen eine neue Caserne daselbst erbaut.

Die Berathungen der in Dresden versammelt gewesenen Steuer-Revisions-Commission sind nunmehr beendet.

Nach einer Bekanntmachung der Staats-Eisenbahn-Direction ist vom 1. März d. J. an der Verkehr aller Personenzüge der Linie Dresden-Chemnitz über Freiberg auf den sächsisch-böhmischen Bahnhof verlegt worden. Der gewöhnliche Güterverkehr befindet sich vom genannten Tage an auf dem Dresdner sächsisch-böhmischen Güterbahnhofe, dem sogenannten Central-Güterbahnhofe.

Die ersten Züge der am 1. März eröffneten Staats-Eisenbahn-Linie Dresden-Freiberg-Chemnitz sind fahrplanmäßig und wohlbehalten auf dem sächsisch-böhmischen Bahnhofe in Dresden eingetroffen. Der früh 9 Uhr in Dresden von Chemnitz angelaufene erste directe Personenzug wurde von der mit Girlanden und Kränzen geschmückten Locomotive „Heinrich Cotta“ geführt und auf den mit Ehrenpforten und Blumen decorirten Stationen von dem zahlreich versammelten Publikum mit Jubel begrüßt, in Deberan auch mit Böllerschüssen empfangen. (Dr. N.)

Die „Z. N.“ erwähnen, daß Seiten der Stadt Zittau beschlossen worden ist, die jährlichen Beiträge der Lehrer zu dem Emeriten-Fond, circa 100 Thlr., sowie die 3 Jahre lang zu erhebenden Abzüge von dem Gehalt solcher Stellen, deren Inhaber emeritirt worden, aus der Schulcasse zu tragen.

Die Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden hat im abgelaufenen Jahre 71,412 Eimer Bier gebraut.

Der Gewinn beträgt 69,751 Thlr., die zu vertheilende Dividende 12 Procent. Der Reservefond hat bereits früher die statutengemäße Höhe von 50,000 Thlr. erreicht, so daß vom Betriebs-Capital allein 55,000 Thlr. ausgeliehen werden konnten.

In Dresden ist jetzt eine Pferdeschlächterei in eben so großartigem Maßstabe wie in Berlin, Leipzig, London &c. errichtet worden; damit verbunden ist ein eigens für diesen Zweck höchst elegant ausgestattetes Verkaufsgewölbe in der Schäferstraße.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich kürzlich in der sogenannten Diebsmühle in Hinter-Jessen bei Pirna. Die 18 Jahre alte Tochter des Besitzers Kamm, im Begriff, Gemenge für das Vieh zu holen, ist in der Mühle in das Räderwerk gekommen, wodurch der Armen die Beine auf eine schreckliche Weise verstümmelt wurden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

### V e r m i s c h t e s.

— Als im Jahre 1558 Kaiser Carl V. in dem hispanischen Kloster starb, war die evangelische Kirche in Deutschland so verbreitet, daß nur noch ein Zehntel des Reiches der alten Kirchenordnung entschieden anhing. Böhmen war fast ganz protestantisch und im Erzherzogthum Oesterreich bildeten 1563 die Katholiken nur noch den dreißigsten Theil der Bevölkerung. Nur Baiern und Tirol standen noch auf katholischer Seite, Canisius verglich diese beiden mit Juda und Benjamin, welche bei dem Abfall der 10 Stämme dem Hause Davids allein noch treu blieben.

— In Köln hat ein Frauenzimmer, das drei Jahre im Zuchthaus gesessen, der Polizei die Anzeige gemacht, sie sei es gewesen, die das Theater in Brand gesteckt habe und zwar aus Rache. Der Geistliche, dem sie gebeichtet, habe sie nicht eher absolviren wollen, bis sie der Polizei Anzeige gemacht.

— Eine furchtbare Feuersbrunst hat die Ortschaft Pals bei Pesth heimgesucht. 140 Häuser sind niedergebrannt; der Schaden beläuft sich auf 200,000 Gulden, und waren die Gebäude zum dritten Theil in Pesth und Triest versichert.

— In mehreren Ortschaften Westpreußens tritt seit einiger Zeit der Typhus sehr heftig auf und fallen ihm meist junge, kräftige Personen zum Opfer; ebenso grassiren Scharlach und Bräune noch mit gleicher Bösartigkeit, wie im Herbst vorigen Jahres.

— In Breslau herrscht der (ansteckende) Fleck-Typhus in bedeutender Ausdehnung; die Stadt hat bereits ein großes Nothspital eingerichtet, weil die vorhandenen Krankenhäuser für die Aufnahme der zahlreichen Kranken nicht mehr ausreichen. Auch aus Rußland gehen betrübende Nachrichten über epidemische Krankheiten ein. Der Hunger-Typhus gewinnt in Litthauen immer weitere Verbreitung und hat jetzt auch in mehreren Kreisen des Gouvernements Wilna einen epidemischen Character angenommen.

— Im Jahre 1866 wurden auf den deutschen Vereinsbahnen 32 Reisende (wovon aber 23 durch eigene Schuld) getödtet und 130 beschädigt; überhaupt aber wurden bei fahrenden Zügen 341 Personen getödtet und 352 beschädigt, auf den Bahnhöfen und der Bahn